

Weitere W.: s. Wurzbach.

L.: Czeike; Eisenberg I; Fuchs, 19. Jh.; Kosel I; Nagl-Zeidler-Castle 3, s. Reg.; Thieme-Becker; Wurzbach (m. W.); Das große Buch der Österreicher, zusammenge stellt W. Kleindel, 1987; A. Kreuzer, Kärntner – Biograph. Skizzen 11, 2003, S. 45f.; ABK, Wien.

(R. Gleis)

**Štúr** Karol, Ps. Drahotín Štúr, Drahotín spod Rokoše, Schriftsteller, Pfarrer und Lehrer. Geb. Trentschin, Ungarn (Trenčín, SK), 25. 3. 1811; gest. Modern, Ungarn (Modra, SK), 13. 1. 1851; evang. AB. – Sohn von Samuel Š. (s. u.) und Bruder von →Ludovít Š. – Nach dem Besuch des Gymn. in Raab (Győr) 1823–25 sowie Ödenburg (Sopron) 1825–27 und des evang. Lyzeums in Preßburg 1827–33 arbeitete Š. 1833–35 als Erzieher bei adeligen Familien und stud. 1835–36 Theol. an der Univ. Berlin. 1838 Kaplan in Verbó (Vrbové), war er 1839–46 Prof. und Dir. des evang. Gymn. in Modern und wirkte danach als Pfarrer. Bereits 1829 hatte er mit →Daniel Lichard und Samuel Godra am Lyzeum in Preßburg die Tschecho-slaw. Ges. (Spoločnosť česko-slovan-ská) gegr., die großen Einfluss auf das slowak. Nationalbewusstsein hatte. Er gründete für slowak. und serb. Studenten nationale Literaturver. und kämpfte gegen die Magyarisierung in den Schulen und der evang. Kirche. 1849 war er Mitgl. jener Delegation, die dem K. Forderungen der Slowaken überreichte; danach Mitgl. des Stadtrats in Modern. Š., der für die panslaw. Ideen →Ján Kollárs eintrat, übers. Platon und Aristophanes und schrieb, von ihnen beeinflusst, Poesie in tschech. Sprache, i. d. F. auch Sagen sowie Volkspoesie in der Tradition der Romantik (→Karel Hynek Mácha, Adam Mickiewicz) und veröff. sie u. a. in den Z. „Hronka“, „Květy“, „Nitra“, „Plody“ sowie „Tatranka“. Š. übernahm später die von seinem Bruder und Jozef Miloslav Hurban eingeführte slowak. Schriftsprache. Sein Vater **Samuel Š.** (geb. Lubina, Ungarn/SK, 15. 3. 1789; gest. Zayugrócz, Ungarn / Uhrovec, SK, 27. 7. 1851; evang. AB) war Lehrer, Kantor und Schriftsteller. Aus einer evang. Toleranzgmd. stammend, wirkte Samuel Š. nach seiner Gymn.-zeit in Trentschin und Modern ab 1809 als Lehrer an der evang. Kirchenschule und als Organist in Trentschin. Er beherbergte bis 1812 seinen Schüler →František Palacký als Kostkind, den er im Orgelspiel unterrichtete, in seiner religiösen Tradition (beruhend auf dem Gesangbuch des Tranoscius) bestärkte und in ihm das Bewusstsein der tschecho-slowak. Zusammengehö-

rigkeit weckte. 1813 wechselte er an die slowak.-ung. Schule in Zayugrócz. Samuel Š. verf. Petitionen und half der unterprivilegierten Bevölkerung im Verkehr mit Ämtern und Behörden, schrieb in der alttschech. Bibel- (bibličtina) und Gottesdienstsprache Fabeln, Ged. und Schulbücher.

W. (s. auch Rizner; Slovenský biografický slovník): Ozvěna Tatry. Zpěvy a powěsti, 1844; etc.

L. (fw. auch für Samuel Š.): Masaryk; Otto; Rieger; Rizner (m. W.); Wurzbach; M. J. Hurban, K. Š. Nástin ducha a života jeho, 1851; Slovenské pohľady 1/3, 1851, S. 111ff.; Slovenské noviny 13, 1851, H. 7, S. 29, H. 8, S. 34; Slovenský náučný slovník 3, 1932; J. Vlček, Dejiny literatúry slovenskej, 1953, s. Reg.; E. Gombala, in: Slovenská literatúra 24, 1977, S. 578ff.; Enc. slovenských spisovateľov 2, 1984; Pedagogická enc. Slovenska 2, 1985; Dejiny Slovenska 2, 1987, s. Reg., 4, 1986, S. 280; Malá československá enc. 6, 1987; P. Horváth, Rodokmeň a osudy rodiny Štúrovcov, 1988; Slovenský biografický slovník 5, 1992 (m. W. u. L.); K. Rosenbaum, K. Š. (Náčrt tvorby a života), 2000. – Samuel Š.: L. v. Gogolák, Beitr. zur Geschichte des slowak. Volkes 2, 1969, S. 7; I. Kisš, in: Evanjelický posol spod Tatier 95, 2005, Nr. 53, S. 1.

(I. Chalupický – K. W. Schwarz)

**Štúr** Ludovít (Ljudevit, Ludevit), Ps. Bedlivý Luborod, Luboslav Povážsky etc., Slawist, Politiker und Schriftsteller. Geb. Zayugrócz, Ungarn (Uhrovec, SK), 28. oder 29. 10. 1815; gest. Modern, Ungarn (Modra, SK), 12. 1. 1856; evang. AB. – Sohn von Samuel Š. (s. u. →Karol Š.), Bruder von →Karol Š. – Nach dem Besuch des Gymn. in Raab (Győr) 1827–29 und des evang. Lyzeums in Preßburg 1829–34 stud. Š. bis 1837 Theol., Phil., Geschichte und Linguistik in Preßburg und 1838–40 an der Univ. Halle. Bereits 1837–38 Stellv. von →Jiří Palkovič am Lehrstuhl für slaw. Sprachen und Literatur am Preßburger Lyzeum, unterrichtete er 1840–43 neuerrl. dort. Durch seine Vorträge übte er großen Einfluss auf seine Studenten, die „Štúrovci“ (Štúrs Anhänger), aus. Als er wegen seines Antimagyarismus 1843 abgesetzt wurde, verließen zahlreiche Studenten aus Protest Preßburg. 1845 veröff. er seine dt.sprachige Rechtfertigungsschrift „Das neunzehnte Jahrhundert nach der Magyarisierung“. 1845–48 war er Hrsg. und Red. der ersten modernen slowak. polit. Z. „Slovenské Národné Noviny“ mit der Literaturbeilage „Orol Tatranské“. 1847–48 Abg. zum ung. LT, setzte er sich für Slowak. in den Volksschulen ein und war an der Ausarbeitung mehrerer Bittschriften der Slowaken um Autonomie und deren Überreichung an den K. beteiligt. Auf dem Slawenkongress in Prag 1848 kritisierte er die Habsburgermonarchie sowie den Austroslawismus und